

# Der Agrarsektor der Ukraine und Deutschlands: Fakten und Kommentare

**Kiew – 2017**

**3. Ausgabe**

Das Projekt Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog (APD) wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) seit 2006 zunächst bis 2018 gefördert und in dessen Auftrag über den Mandatar GFA Consulting Group GmbH sowie eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus der IAK AGRAR CONSULTING GmbH (IAK), dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) und der AFC Consultants International GmbH, durchgeführt. Projektträger ist das Institut für Wirtschaftsforschung und Politikberatung in Kiew. Der APD kooperiert mit der BVVG Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH bei der Umsetzung wichtiger Komponenten zur Entwicklung einer effektiven und transparenten Bodenverwaltung in der Ukraine. Benefiziar des Projektes ist das Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung der Ukraine.



[www.apd-ukraine.de](http://www.apd-ukraine.de)

### **Autoren**

Anastasiia Pylaieva

[pylaieva@apd-ukraine.de](mailto:pylaieva@apd-ukraine.de)

Mariya Yaroshko

[yaroshko@apd-ukraine.de](mailto:yaroshko@apd-ukraine.de)

Volker Sasse

[sasse@apd-ukraine.de](mailto:sasse@apd-ukraine.de)

### **Technische Bearbeitung**

Valeria Ievseichyk

[ievseichyk@apd-ukraine.de](mailto:ievseichyk@apd-ukraine.de)

© 2017 Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog  
Alle Rechte vorbehalten.

Die Agrarsektoren der Ukraine und Deutschlands haben viele Gemeinsamkeiten, unterscheiden sich aber gleichzeitig sowohl in ihrer Ausstattung mit Ressourcen, ihrer jeweiligen Effizienz und damit auch in ihrem Output. Die vorliegende Broschüre vermittelt Fakten über die Agrarsektoren der Ukraine und Deutschlands und kommentiert diese Fakten im Vergleich der beiden Länder.

Die allgemeinen politischen Rahmenbedingungen, u.a. die bilateralen Beziehungen mit Russland, die militärischen Auseinandersetzungen im Südosten des Landes, die Volatilität in der Gesetzgebung, die Berücksichtigung von Partikularinteressen und die Korruption in der Verwaltung beeinflussen die Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft der Ukraine ganz wesentlich.

Gleichzeitig gibt es unternehmerische Vorzüge, die Investitionen in der Landwirtschaft der Ukraine, im Vergleich zu Deutschland, interessant erscheinen lassen, darunter: einen hohen Anteil besonders ertragreicher Böden, niedrige Lohnkosten, vor allem bei Facharbeitern, geringe Steuersätze in der landwirtschaftlichen Produktion sowie eine vorteilhafte Lage zu den Absatzmärkten in West- und Osteuropa, Nahost und Zentralasien. Die Landwirtschaft in der Ukraine spielt insgesamt eine viel wichtigere Rolle in der Volkswirtschaft als in Deutschland.

Demgegenüber werden wichtige Standortfaktoren für den Agrarsektor in Deutschland durch die hohe allgemeine Rechtssicherheit und Berechenbarkeit sowie insbesondere auch durch die agrarpolitische Förderung der EU bestimmt. Auch einige natürliche und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen sich als vorteilhaft, im Vergleich zur Ukraine, dar: vor allem die relativ hohen, stabilen Niederschläge, die Verfügbarkeit von modernen Technologien und das gute Angebot an hochqualifizierten Arbeitskräften.

Nach der Unterzeichnung des Assoziierungs- und des Freihandelsabkommens mit der EU befindet sich die Ukraine gegenwärtig auf dem Weg in die europäische Integration. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für den Handel und Investitionen, fordert aber auch in der Land- und Ernährungswirtschaft, eine Angleichung an die Sicherheits- und Quali-

tätsstandards der EU. Vor diesem Hintergrund ist mit einer schrittweisen Annäherung an die technologischen und ökonomischen Leistungs- und Verbrauchsparameter der EU zu rechnen.

Voraussetzung ist eine Agrarpolitik, die die nachhaltige Entwicklung des Agrar- und Ernährungssektors zum Ziel hat und die ausgleichend auf die Interessen der verschiedenen Akteure im Agrarsektor einwirken kann. Überall dort, wo sich Partikularinteressen spezifischer Unternehmen in der Gesetzgebung behaupten können, wird eine solche Politik und damit auch der Prozess der europäischen Integration gehemmt werden.

Die vorliegenden „Fakten und Kommentare“ sollen vor allem die breite Öffentlichkeit über den Entwicklungsstand der Agrarsektoren in der Ukraine und in Deutschland informieren. Sie soll aber auch schnelle Überblicksinformationen für Politiker, Unternehmer, Wissenschaftler und Vertreter der Zivilgesellschaft bereitstellen und damit Anregungen zur weiteren Entwicklung der Agrarpolitik und der bilateralen Zusammenarbeit liefern. Der Schwerpunkt liegt auf der Bereitstellung von Fakten in Form eines Überblicks und eines Vergleichs; eine umfassende Analyse kann und soll diese Veröffentlichung nicht leisten.

In der vorliegenden dritten Ausgabe wurden einigen Datenquellen geändert; entweder weil aktuelle Daten aus früheren Quellen nicht verfügbar waren oder um die Vergleichbarkeit der Aussage durch einheitliche Quellen (z. B. internationale Statistiken) zu verbessern. Daher kann es in der vorliegenden Broschüre zu Abweichungen gegenüber früheren Ausgaben kommen. Die statistischen Daten der Ukrainischen Staatsamts für Statistik ab 2014 berücksichtigen nicht die Krim und die besetzten Oblaste Donezk und Lugansk.

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Makroökonomische Indikatoren</b>	<b>6</b>
<b>2. Natürliche Grundlagen</b>	<b>12</b>
<b>3. Agrarspezifische Indikatoren</b>	<b>14</b>
<b>4. Bilaterale Handelsbeziehungen</b>	<b>26</b>
<b>5. Ertragsleistung ausgewählter Agrarprodukte</b>	<b>31</b>
<b>6. Verbrauch von Agrarprodukten</b>	<b>36</b>
<b>7. Spezielle Bereiche der Landnutzung</b>	<b>37</b>

## Makroökonomische Indikatoren, 2016

Indikator	Deutschland	Ukraine
Fläche, km <sup>2</sup> <sup>1</sup>	357 137	603 500
Einwohnerzahl, Mio. <sup>2</sup>	82,2	42,5
Bruttoinlandsprodukt, Mrd. USD <sup>3</sup>	3 467	93,3
<i>Bevölkerungsdichte, Einwohner/km<sup>2</sup></i>	<i>230</i>	<i>70</i>
Bruttoinlandsprodukt, KKP Int\$/Kopf <sup>3</sup>	48 729	8 271

**Quellen:** <sup>1</sup> Organisation der Vereinten Nationen, <sup>2</sup> Ukrainisches Staatsamt für Statistik/Statistisches Bundesamt, <sup>3</sup> Weltbank

*Kursiv – berechnete Werte aus anderen Werten in der Tabelle*

Die Ukraine ist fast doppelt so groß wie Deutschland, wobei Deutschland mehr als dreimal so dicht besiedelt ist, wie die Ukraine.

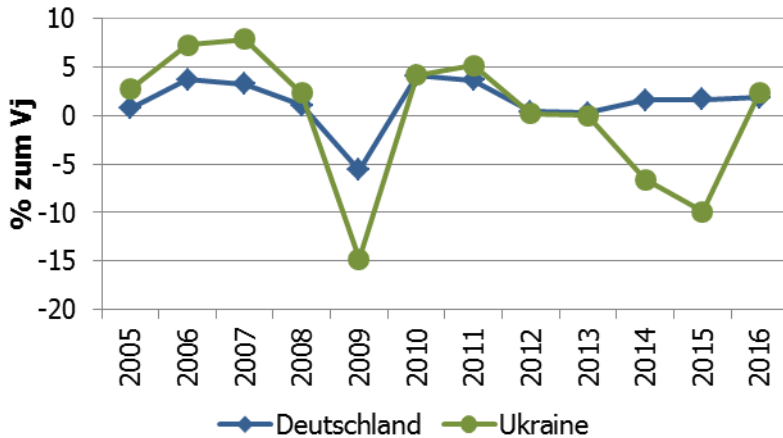
Das kaufkraftbereinigte Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Deutschland überragt den Vergleichswert der Ukraine um mehr als das 6-fache. Bei der Bewertung dieses Vergleichs müssen signifikante Unterschiede in der historischen Entwicklung berücksichtigt werden: Westdeutschland hatte nach dem zweiten Weltkrieg die historische Chance der Entwicklung einer sozialen Marktwirtschaft ergriffen, während in der Ukraine bis Anfang der 90-er Jahre eine zentralistische Planwirtschaft nach sowjetischem Vorbild das Grundprinzip der Verwaltung der Volkswirtschaft darstellte.

Das kaufkraftbereinigte Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Ukraine bleibt nicht nur weit hinter Deutschland, sondern auch hinter dem Vergleichswert der Nachbarländer <sup>1</sup> Polen (27 810 KKP USD/Kopf), Weißrussland (18 060 KKP USD/Kopf) und Russland (23 162 KKP USD/Kopf) zurück. Selbst Bulgarien, mit 19 199 KKP USD/Kopf das ärmste Land der EU, ist der Ukraine weit voraus.

---

<sup>1</sup> Weltbank

### Entwicklung des Realen BIP-Wachstums

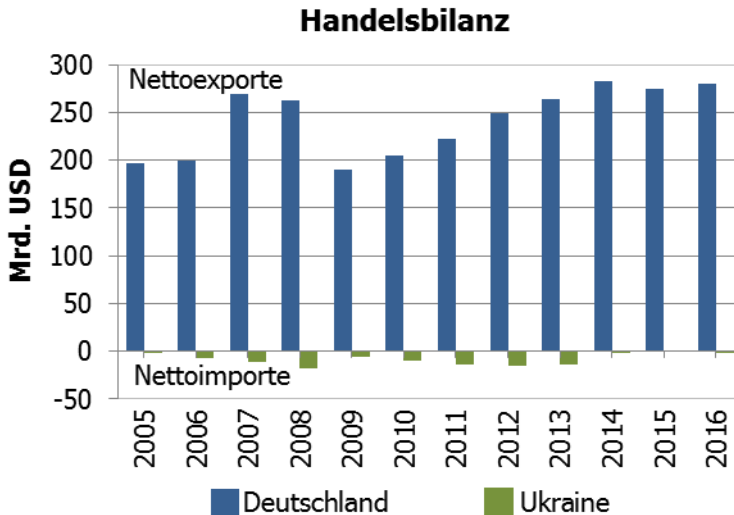


**Quelle:** Weltbank

Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland hat in den Jahren 2005 bis 2015 durchschnittlich um 1,35% zugelegt; das der Ukraine ist um 0,14% gesunken. Die relativ hohen Wachstumsraten der Ukraine in den Jahren 2005 bis 2008 müssen vor allem vor dem Hintergrund des vergleichsweise geringen Bruttoinlandsprodukts gesehen werden.

Die ukrainische Wirtschaft zeigte sich zum Zeitpunkt der globalen Wirtschaftskrise schwächer als die deutsche. So sank das reale BIP der Ukraine 2009 um 14,8%. Im gleichen Zeitraum ist das reale BIP in Deutschland nur um 5,6% abgefallen.

2015 ist das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 1,7% gestiegen, trotz der Herausforderungen durch die Schuldenkrise in Griechenland. In der Ukraine sankt das Bruttoinlandsprodukt in 2014 und 2015 rapide, verursacht u.a. durch die Instabilität in der Innen- und Außenpolitik. Das hohe Wachstum des BIP in der Ukraine um 2,3%, im Jahr 2016, war insbesondere auch durch die Prosperität im Agrarsektor bedingt.

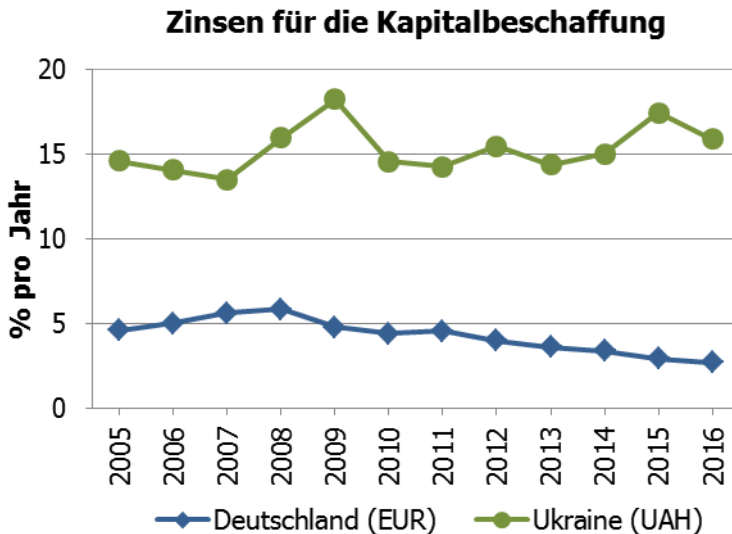


**Quelle:** comtrade.un.ua

Die Ukraine ist ein Nettoimporteur; Deutschland ist einer der führenden Nettoexporteure. In Deutschland überwiegen Industrieexporte und Grundstoffimporte. Dagegen dominieren Rohstoff- und Agrarexporte sowie Energieträger- und Industrieimporte den Außenhandel der Ukraine. Der relativ geringe Inlandsverbrauch und das hohe Exportpotential führen in Deutschland zu einem signifikanten Handelsüberschuss. Die Handelsbilanz der Ukraine war dagegen in den letzten Jahren negativ. 2012 wurde mit einem Defizit von 16 Mrd. USD ein Tiefpunkt erreicht. Grund ist die niedrige Wettbewerbsfähigkeit ukrainischer Waren auf den internationalen Märkten.

Der Gesamtaußenhandel Deutschlands und somit auch die Handelsbilanz entwickelten sich, abgesehen von der Krise 2008, ziemlich stabil auf hohem Niveau. In der Ukraine ist der Außenhandel seit 2012 (153 Mrd. USD) bis 2016 um fast 54% eingebrochen. Eine wesentliche Ursache ist die Verteuerung der Importe aufgrund der Griwna-Abwertung. Da die Importe schneller sinken als die Exporte erscheint die Handelsbilanz gegenwärtig fast ausgeglichen.





**Quellen:** Europäische Zentralbank, Nationalbank der Ukraine

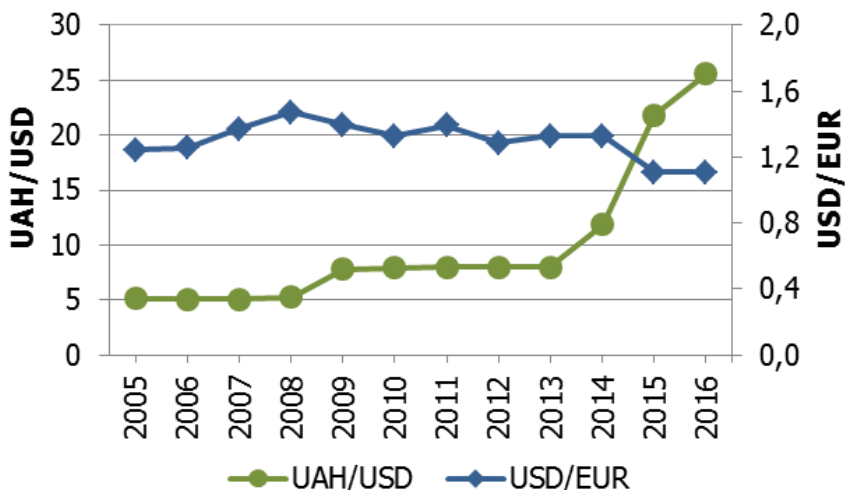
In der Ukraine ist das Zinsniveau, bedingt vor allem durch die politische Instabilität und schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, deutlich höher als in Deutschland. In Deutschland wurde das Zinsniveau vor allem durch die Absenkung des Leitzinssatzes durch die Europäische Zentralbank beeinflusst.

Offensichtlich bewerten die Banken das Kreditrisiko in der Ukraine weit höher als in Deutschland. Nach den Ergebnissen der Rangliste des Doing Business 2016 <sup>1</sup>, die die Leichtigkeit der Geschäftsführung in einem Land beschreibt, belegt die Ukraine nur den Platz 80. Deutschland befindet sich auf Platz 17. Die Entwicklung des Bankensektors, das Zinsniveau und die Verfügbarkeit von Krediten haben signifikante Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung, auch im Agrarsektor. 75% der ukrainischen Landwirtschaftsbetriebe gehen davon aus, dass der begrenzte Zugang zu Krediten eine der Hauptbarrieren für die weitere Entwicklung der Produktion im Agrarsektor ist.

---

<sup>1</sup> Weltbank

## Entwicklung des Wechselkurses



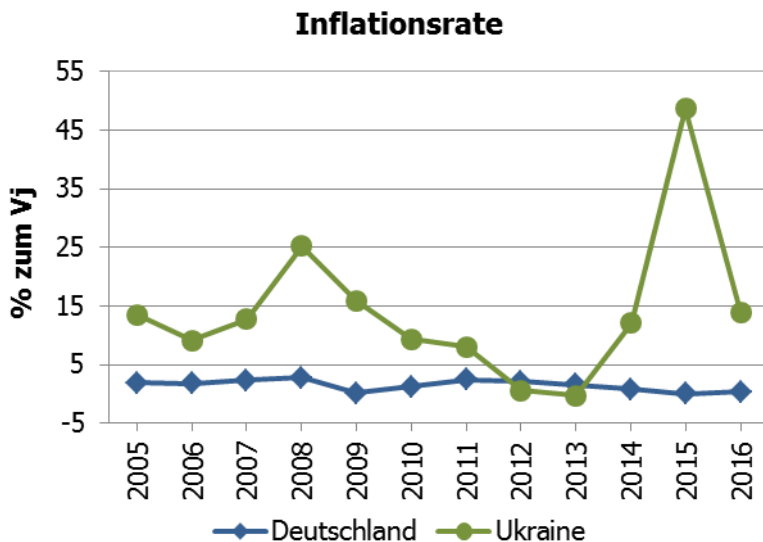
**Quellen:** Nationalbank der Ukraine, Europäische Zentralbank

Die Grafik verdeutlicht gravierende Unterschiede in der Währungspolitik der Zentralbanken der EU und der Ukraine. Während die Europäische Zentralbank den Euro-Kurs praktisch nicht durch Interventionen beeinflusst, hat die Nationalbank der Ukraine den Kurs der Griwna auf einem festen Niveau um 5 UAH/USD bis zum Jahr 2008 und 8 UAH/USD bis 2013 gehalten, u.a. auch um die dringend benötigten Importe nicht zu verteuern.

Im Jahr 2014 hat die Nationalbank der Ukraine ihre intensive Interventionspolitik aufgegeben. Dieser Schritt wurde u.a. durch das niedrige Niveau der Währungsreserven begründet. Die Währungsreserven betragen 2014 nur 7,5 Mrd. USD <sup>1</sup>). Die Währungsreserven Deutschlands betragen im gleichen Jahr durchschnittlich 194 Mrd. USD.

Die neue Geldpolitik der Ukraine führte zum Anstieg des Wechselkurses auf 21,9 UAH/USD in 2015 und 25,5 UAH/USD in 2016.

<sup>1</sup> Weltbank



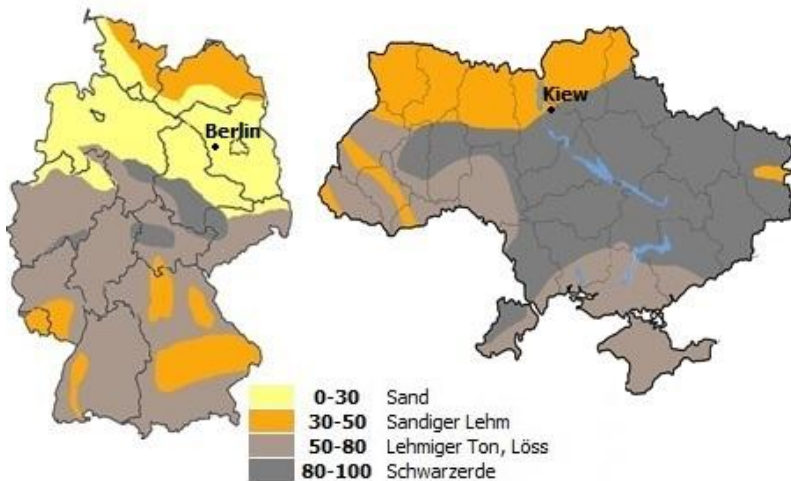
**Quellen:** Ukrainisches Staatsamt für Statistik, Eurostat

Die Geldpolitik in der Ukraine führte im betrachteten Zeitraum zu deutlichen Inflationsschwankungen und zu relativ hohen Inflationsraten. Die Nationalbank der Ukraine intervenierte in die Entwicklung des Wechselkurses der Griwna vor allem bis 2014, u.a. um die notwendigen Importe nicht zu beeinträchtigen.

Gleichzeitig trug die Struktur des Verbrauchs und der Wirtschaft zum hohen Inflationsniveau in der Ukraine bei: Nahrungsmittel haben hier einen größeren Anteil im Konsum-Korb. Bis 2013 waren die Rohstoff- und vor allem Energiepreise auf einem sehr hohen Niveau. Transformationsökonomien, mit geringem BIP-Niveau, haben in der Regel eine höhere Inflationsrate als hochentwickelte Industrieländer.

Seit der weitgehenden Lockerung des Wechselkurses hat sich die Inflationsrate auf 12,2% im Jahr 2014 bzw. 48,7% in 2015 sprunghaft erhöht. Unter anderem trugen die Erhöhungen der Tarife für kommunale Dienstleistungen, der Preisanstieg bei Kraftstoffen sowie die Erhöhung der Akzisen auf Tabak und Alkohol zur Steigerung der Inflation bei.

## Qualität der landwirtschaftlichen Böden

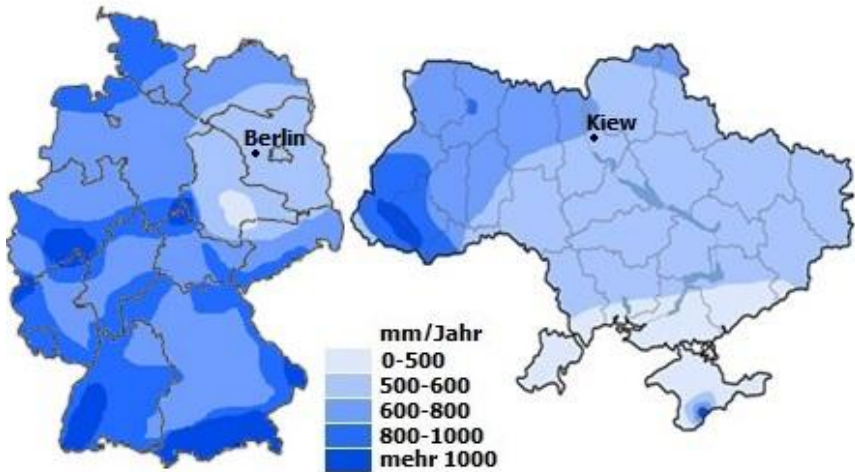


**Quellen:** Berechnete Werte auf der Basis der Angaben der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Öffentliche Katasterkarte der Ukraine

Bei einem Vergleich der Produktivität der landwirtschaftlichen Produktion spielt die Qualität der Böden eine entscheidende Rolle. In Deutschland gibt es ein „Ackerzahlssystem“, das die Berechnung eines normativen Ertrages in Abhängigkeit von der Bodenart ermöglicht (z. B. 50 Punkte – entspricht der Hälfte des normativen Ertrages). Für die Ukraine wurden die Vergleichswerte auf der Grundlage von Bodenkarten geschätzt.

Der Anteil der besonders fruchtbaren Schwarzerdeböden, die vor allem in den zentralen und östlichen Teilen des Landes verbreitet sind, ist in der Ukraine weit höher als in Deutschland. In Deutschland herrschen lehmige Ton- und Lössböden (mit Ackerzahlen von nur 50-80 Punkte) vor. Wenig produktive sandige und sandige Lehmböden sind im Nordosten Deutschlands verbreitet.

## Durchschnittliche Niederschläge



**Quellen:** Berechnete Werte auf der Basis Karlsruher Institut für Technologie und Nationaler Franko-Universität Lemberg

Auch die Niederschläge sind von besonderer Bedeutung für die Produktivität und damit für einen Ländervergleich.

In Deutschland sind die Niederschläge im Allgemeinen, abgesehen von einigen trockeneren Gebieten im mittleren Osten des Landes, mit durchschnittlichen 700 mm/Jahr relativ hoch.

Demgegenüber fallen die durchschnittlichen Niederschläge in der Ukraine mit rd. 500 mm/Jahr wesentlich geringer aus. Infolge der ungleichmäßigen Verteilung der Niederschläge im Jahresverlauf und des teilweise kontinentalen Klimas in der Ukraine, besteht hier, in den Bereichen der fruchtbaren Schwarzerdeböden, in der Vegetationsperiode nicht selten ein akutes Niederschlagsdefizit.

**Kennziffern des Agrarsektors**

<b>Indikator</b>	<b>Deutschland</b>	<b>Ukraine</b>
Landwirtschaftsfläche, Mio. ha (2015) <sup>1</sup>	18,4	41,5
<i>Anteil der Landwirtschaftsfläche, %</i>	<i>51,6</i>	<i>68,8</i>
Gesamtwaldfläche, Mio. ha <sup>2</sup>	11,4	10,4
Bewaldung, % <sup>2</sup>	32,0	15,9
Bruttowertschöpfung des Agrarsektors, Mrd. USD <sup>3</sup>	19,8	10,8
Anteil des Agrarsektors am Bruttoinlandsprodukt, % <sup>3</sup>	0,6	13,7
Beschäftigte in der Landwirtschaft, Mio. Personen <sup>4</sup>	0,9	2,9
<i>Bruttowertschöpfung des Agrarsektors, Tsd. USD/ha Landwirtschaftsfläche</i>	<i>1,1</i>	<i>0,3</i>
<i>Bruttowertschöpfung des Agrarsektors, Tsd. USD/Beschäftigten in der Landw.</i>	<i>22,0</i>	<i>3,8</i>
<i>Beschäftigte in der Landwirtschaft/1000 ha Landwirtschaftsfläche</i>	<i>49</i>	<i>69</i>
Durchschnittlicher monatlicher Bruttolohn, USD <sup>5</sup>	2 883	144
Staatliche Förderung, USD/ha (2015/2016) <sup>6</sup>	389	19

**Quellen:**

<sup>1</sup> Ukrainisches Staatsamt für Statistik / Umwelt Bundesamt

<sup>2</sup> Ausblick des Agrarsektors der Ukraine (2017) / BMEL (2012)

<sup>3</sup> Weltbank

<sup>4</sup> Ukrainisches Staatsamt für Statistik /German Bundestag

<sup>5</sup> BMEL, Ukrainisches Staatsamt für Statistik

<sup>6</sup> OECD

*Kursiv – berechnete Werte aus anderen Werten in der Tabelle*

Die Landwirtschaftsfläche in der Ukraine ist fast 2,5-mal so groß wie in Deutschland, wobei der Anteil der Landwirtschaftsfläche sowohl in Deutschland als auch in der Ukraine im Zusammenhang mit der Urbanisierung und Industrialisierung zurückgeht.

Der Agrarsektor spielt in der Ukraine mit fast 13,7% Anteil am Bruttoinlandsprodukt eine sehr wichtige Rolle in der Volkswirtschaft des Landes, während die Bedeutung des Agrarsektors, gemessen am Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, in Deutschland wesentlich geringer ausfällt.

Gleichzeitig beträgt die Bruttowertschöpfung des Agrarsektors in der Ukraine nur 54% des Vergleichswertes in Deutschland. Dabei muss die direkte staatliche Förderung der landwirtschaftlichen Produzenten berücksichtigt werden, die in Deutschland aufgrund der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) weit höher ist.

Im Agrarsektor der Ukraine sind wesentlich mehr Arbeitskräfte beschäftigt als in Deutschland. Das liegt, unter anderem, an der durchschnittlich geringeren Arbeitsproduktivität, vor allem in den Familienbetrieben, in denen der Gemüseanbau und die Viehzucht konzentriert sind. Im Zusammenhang mit Defiziten bei der Internationalisierung und der Praxisbezogenheit der Agrarausbildung gibt es auf dem ukrainischen Arbeitsmarkt einen Überschuss an Arbeitskräften mit unzureichender Ausbildung. Im Agrarsektor der Ukraine ist der durchschnittliche monatliche Bruttolohn wesentlich geringer als in Deutschland.

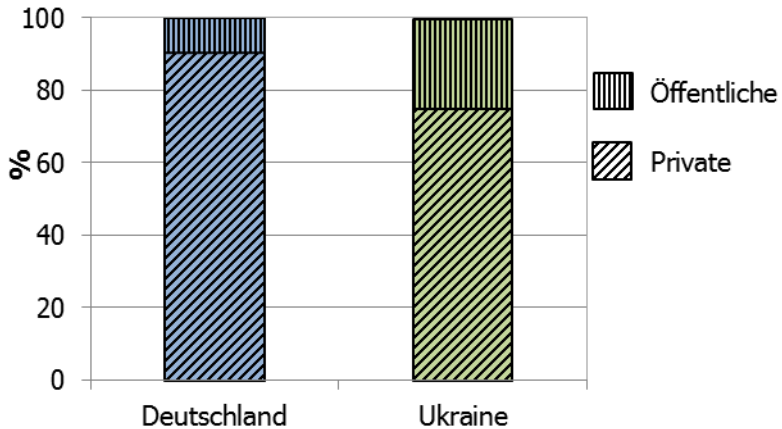
Der Agrarsektor in Deutschland unterliegt der allgemeinen Gewinn- und Mehrwertbesteuerung. In der Ukraine dagegen genießen die Landwirtschaftsbetriebe eine Bevorzugung gegenüber anderen Bereichen der Volkswirtschaft. Sie zahlen keine Gewinnsteuer, Grundsteuer und Wassergebühr. Sie werden mit einer pauschalen Einheitssteuer belastet, die, in Abhängigkeit vom normativen, d.h. staatlich festgelegten Grundstückswert <sup>1</sup>, zwischen 6 und 12 USD/ha (Stand 2016) schwankt <sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Ukrainisches Staatsamt für Geodäsie, Kartographie und Kataster

<sup>2</sup> Steuergesetz der Ukraine

### Eigenumsstruktur der Landwirtschaftsflächen



**Quellen:** Ausblick des Agrarsektors der Ukraine 2017; Umwelt Bundesamt 2015

In der Ukraine gehören 25,1%<sup>1</sup> der landwirtschaftlichen Flächen dem Staat bzw. den Kommunen, während dieser Wert in Deutschland, einschließlich der noch zur Privatisierung anstehenden Flächen der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (gegenwärtig rd. 140 Tsd. ha), geschätzt bei nur rd. 9,4% liegt.

In Deutschland ist der Markt für Agrarflächen, mit Ausnahme von Fällen mit sogenannten „öffentlichen Interesse“, völlig liberalisiert. Durchschnittlich besitzt ein privater Eigentümer in Deutschland rund 110 ha.

In der Ukraine wurde rund 74,8% der Landwirtschaftsfläche Anfang der 90-er Jahre an die Mitglieder der Kolchosen in Teilflächen von 1-2 ha privatisiert. Bis heute besteht ein Moratorium für den freien Handel mit diesen privaten Landwirtschaftsflächen.

---

<sup>1</sup> Ukrainisches Staatsamt für Statistik



## **Struktur der Bewirtschaftung**

Signifikante Unterschiede und Defizite in der jeweiligen Statistik erlauben keinen direkten Vergleich der Struktur der Bewirtschaftung in der Ukraine und in Deutschland. Folgende Fakten erscheinen aber mit Blick auf die Bewirtschaftungsstrukturen von besonderem Interesse.

In der Ukraine:

- werden 36,3% (15,1 Mio. ha) der Gesamtfläche von individuellen Hauswirtschaften ohne juristischen Status, staatliche Förderung bzw. Besteuerung bewirtschaftet. Diese Hauswirtschaften produzieren 45%<sup>1</sup> der Agrarproduktion der Ukraine (insbesondere Kartoffeln, Fleisch, Milch, Gemüse und Obst),
- werden rd. 2,3% (0,9 Mio. ha) der Landwirtschaftsfläche von staatlichen Agrarunternehmen bewirtschaftet. Weitere 17,3% (7,2 Mio. ha) der Landwirtschaftsflächen gehören verschiedenen zentralen und lokalen Behörden. Diese Flächen werden nicht landwirtschaftlich, gar nicht bzw. teilweise sogar illegal bewirtschaftet. Laut Statistik werden rd. 2,0 Mio. ha der staatlichen Landwirtschaftsfläche verpachtet<sup>2</sup>,
- entfallen rd. 47% (19,5 Mio. ha) der Bewirtschaftung der Landwirtschaftsfläche auf etwa 45 Tsd. angemeldete Landwirtschaftsbetriebe, die ihre Flächen im Wesentlichen vom Staat (etwa 2 Mio. ha) bzw. von den privaten Landeigentümern (etwa 17,5 Mio. ha) pachten.

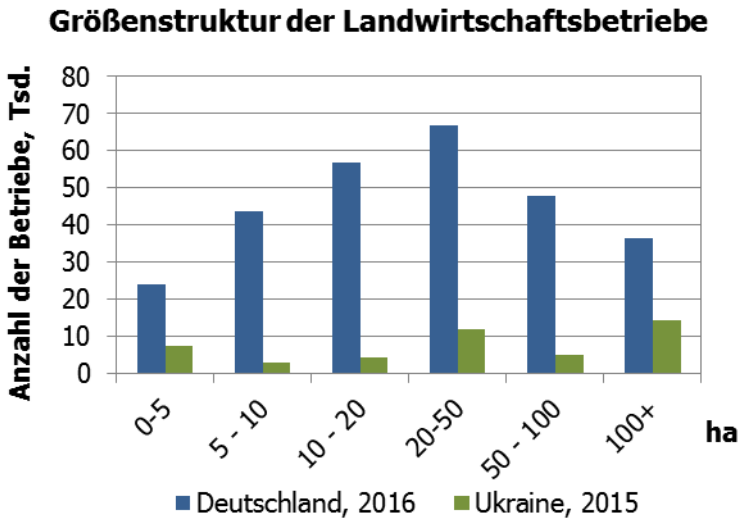
Verschiedene dieser Landwirtschaftsbetriebe gehören einem Eigentümer und bilden die vielzitierten Agrarholdings. Diese Holdings bewirtschaften rd. 6 Mio. ha der Landwirtschaftsflächen und produzieren einen Anteil von 22% der Agrarproduktion der Ukraine<sup>3</sup>, vor allem exportorientierte Agrarrohstoffen, insbesondere Getreide und Ölsaaten.

---

<sup>1</sup> MAPE

<sup>2</sup> Ukrainisches Staatsamt für Geodäsie, Kartographie und Kataster

<sup>3</sup> Die Agrarholdings der Ukraine 2016. UCAB



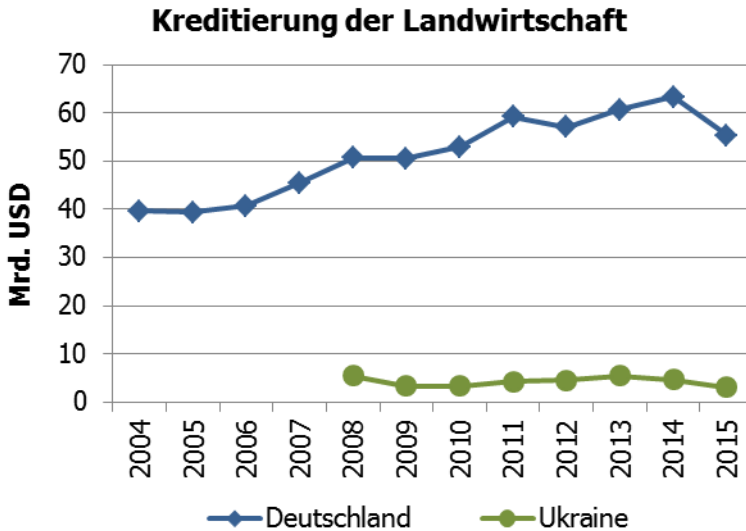
**Quellen:** Ukrainisches Staatsamt für Statistik, Eurostat, DESTATIS

In Deutschland:

- gibt es grundsätzlich keine staatliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen mit dem Ziel einer Gewinnerwirtschaftung (mit Ausnahme der zur Privatisierung vorgesehenen Flächen),
- gibt es wenige Landwirtschaftsbetriebe mit einer Fläche von über 1 000 ha,
- liegt die Durchschnittsfläche eines Betriebes bei ca. 59 ha <sup>1</sup>,
- sind die Größenklassen der Landwirtschaftsbetriebe ziemlich gleichmäßig um diesen Mittelwert verteilt.

---

<sup>1</sup> DBV „Situationsbericht 2016/17“

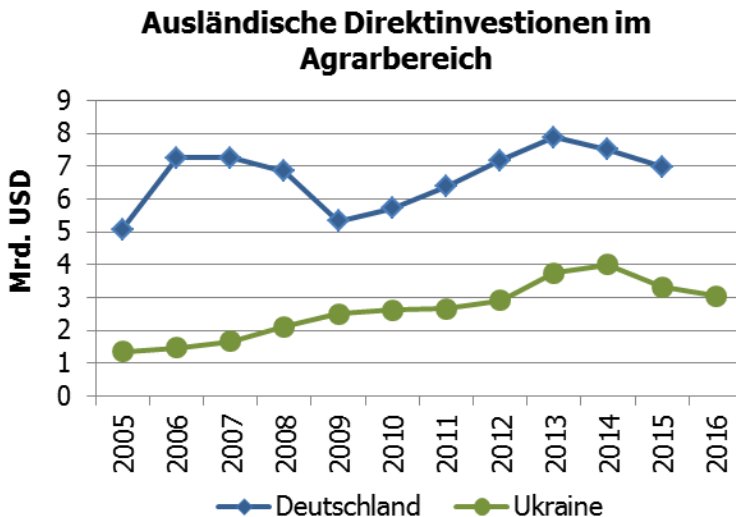


**Quellen:** Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), Nationalbank der Ukraine

Der Anteil der Kredite für landwirtschaftliche Unternehmen im Gesamtvolumen der Kreditierung in der Ukraine ist viel geringer, als in Deutschland und im EU-Durchschnitt.

75% der ukrainischen Landwirtschaftsbetriebe gehen davon aus, dass der begrenzte Zugang zu Krediten eine der Hauptbarrieren für die weitere Entwicklung der Gesamtproduktion im Agrarsektor ist. Für 60% der Landwirtschaftsunternehmen gibt es keinen Zugang zu Fremdkapital. Rund die Hälfte der Produzenten verkauft ihre Produktion direkt nach der Ernte, um die notwendigen Betriebsmittel für die kommende Wirtschaftssaison finanzieren zu können<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> IFC (2011). Investment Climate in Ukraine as Seen by Private Business, IFC Ukraine Investment Climate Project Report.



**Quellen:** Ukrainisches Staatsamt für Statistik, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

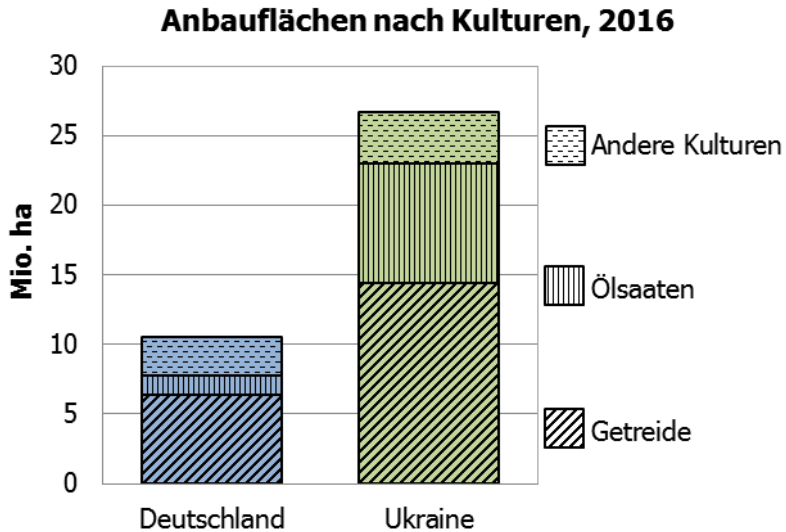
Die internationalen Direktinvestitionen (FDI) im Agrarsektor der Ukraine stiegen von 2005 bis 2013 auf rd. 3,8 Mrd. USD an<sup>1</sup>. Seit 2014 gehen sie zurück, vor allem im Zusammenhang mit den o.g. Herausforderungen in den politischen und volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Jahr 2016 verringerte sich das Investitionsvolumen auf 3,1 Mrd. USD.

Die globale Finanzkrise 2008-2009 hatte offensichtlich Auswirkung auf die internationalen Direktinvestitionen im Agrarsektor Deutschlands. Allein im Jahr 2009 sind die FDI um 22,2% gesunken.

Der Anteil der ausländischen Investitionen in die deutsche Landwirtschaft ist mit 0,7% der Gesamtinvestitionen<sup>2</sup> eher marginal zu bewerten, während der Anteil der FDI in die Agrarwirtschaft der Ukraine 8,1% der Gesamtinvestitionen ausmacht.

<sup>1</sup> Ukrainisches Staatsamt für Statistik

<sup>2</sup> Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)



**Quellen:** Eurostat, Ukrainisches Staatsamt für Statistik

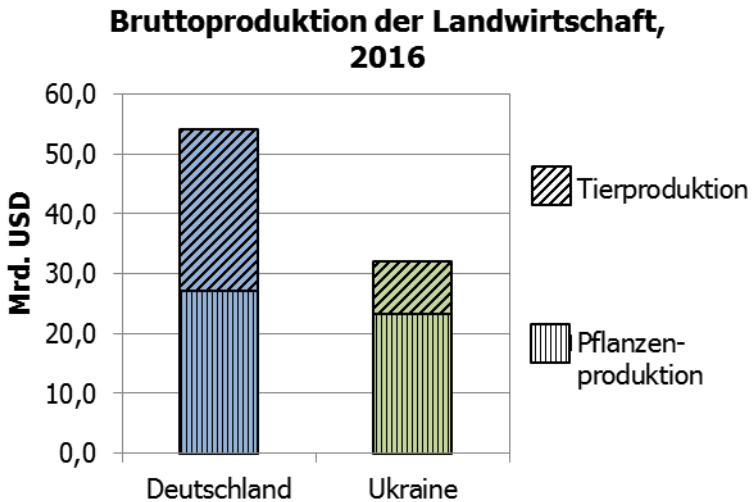
In Deutschland werden rd. 60% der Anbauflächen zum Anbau von Getreide verwendet, in der Ukraine waren es 2016 – rd. 54%. Diese Kulturen sind somit in beiden Ländern die wichtigsten Kulturen der Pflanzenproduktion.

In der Ukraine haben Ölsaaten einen Anteil von 32% an der gesamten Anbaufläche. Hier ist der Anbau von Sonnenblumen besonders hervorzuheben. Die Ukraine ist der größte Exporteur von Sonnenblumenöl in der Welt<sup>1</sup>. In den letzten Jahren stieg die Anbaufläche von Soja. Sie betrug 2016 rd. 1,8 Mio. ha bzw. 7% der gesamten Anbaufläche.

In Deutschland liegt der Anteil der Ölsaaten dagegen nur bei knapp 13% der gesamten Anbaufläche. Hier hat besonders Raps einen hohen Anteil.

---

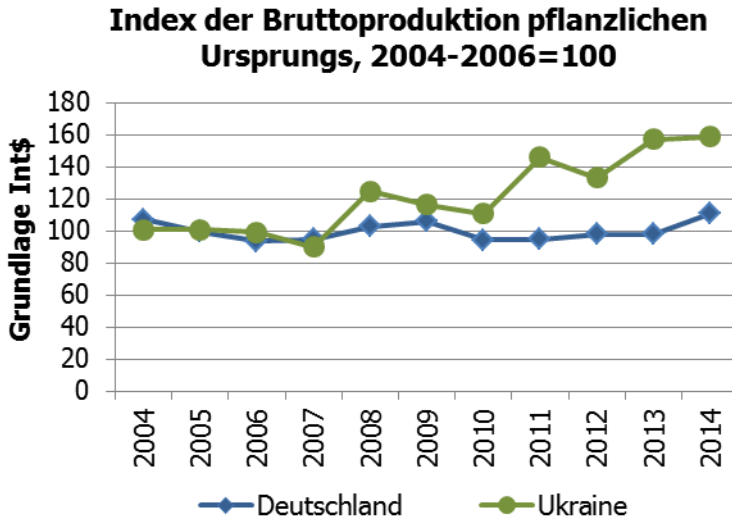
<sup>1</sup> Organisation der Vereinten Nationen



**Quelle:** Eurostat, Ukrainisches Staatsamt für Statistik

In der Ukraine überwiegt mit 73% der Gesamtproduktion der Anteil der Pflanzenproduktion, während der Vergleichswert in Deutschland 2016 bei nur rd. 50,8% lag. Die Tierproduktion hat in Deutschland eine wesentlich größere Bedeutung als in der Ukraine.

Eine wichtige Ursache hierfür ist u.a. im Investitionsaufwand der beiden Produktionszweige zu sehen, der bei der Tierproduktion wesentliche längere Kapitalrückflüsse erfordert. Angesichts der instabilen politischen Situation in der Ukraine reagieren Investoren hier eher verhalten.

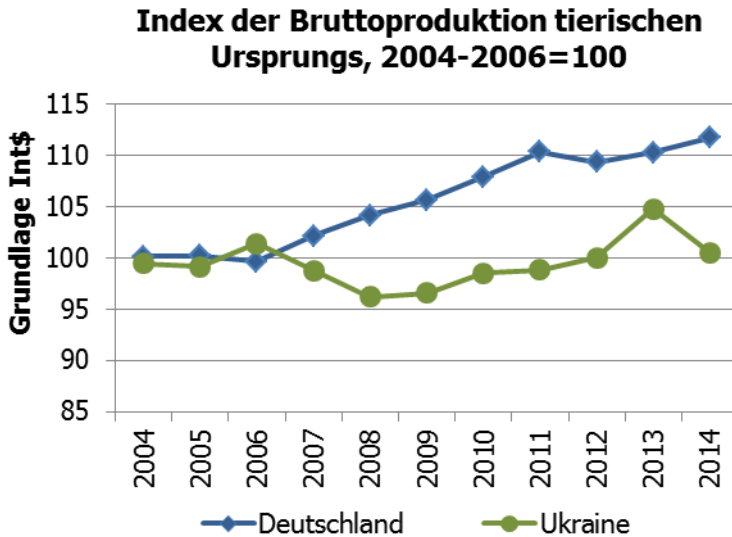


**Quelle:** Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Das Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion pflanzlichen Ursprungs in der Ukraine übersteigt den Vergleichswert in Deutschland seit dem Jahr 2008 signifikant.

Im Jahr 2014 erreichte der Index der Bruttoproduktion der Pflanzenanzucht in der Ukraine 158,6% im Vergleich zur Basisperiode 2004-2006. Diese Entwicklung wurde vor allem durch einen bedeutsamen Anstieg der Getreideproduktion bewirkt.

Die landwirtschaftliche Produktion pflanzlichen Ursprungs in Deutschland blieb im Vergleichszeitraum insgesamt relativ stabil. Nur 2014 weist ein Index von 110,5% in Deutschland auf einen leichten Anstieg der Bruttoproduktion in diesem Bereich hin.

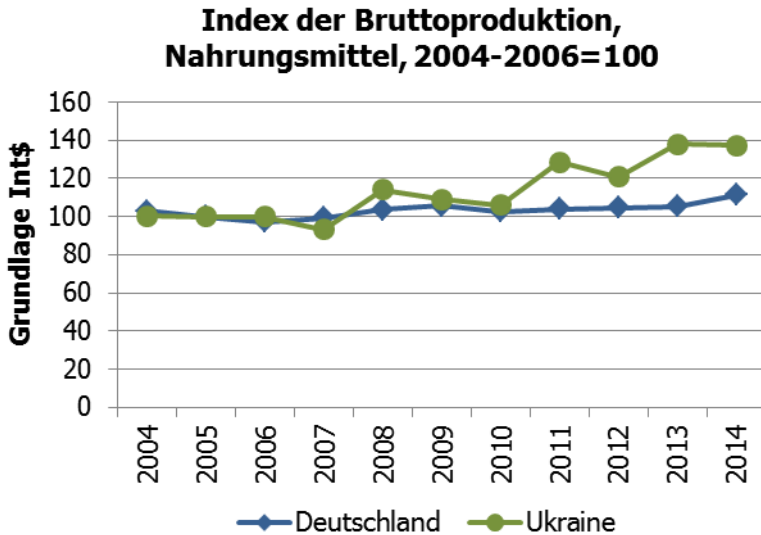


**Quelle:** Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

In der Tierproduktion ist die Entwicklung gegenläufig: Im analysierten Zeitraum wird für die Tierproduktion in der Ukraine nach einem Rückgang bis 2008, im Jahr 2013 eine Steigerung um 5% ausgewiesen. Bereits im Jahr 2014 fiel diese Kennziffer wieder auf das Niveau von 2012 zurück.

In Deutschland stieg die Tierproduktion bis 2011 um rd. 10% an und bleibt seit dem relativ stabil.



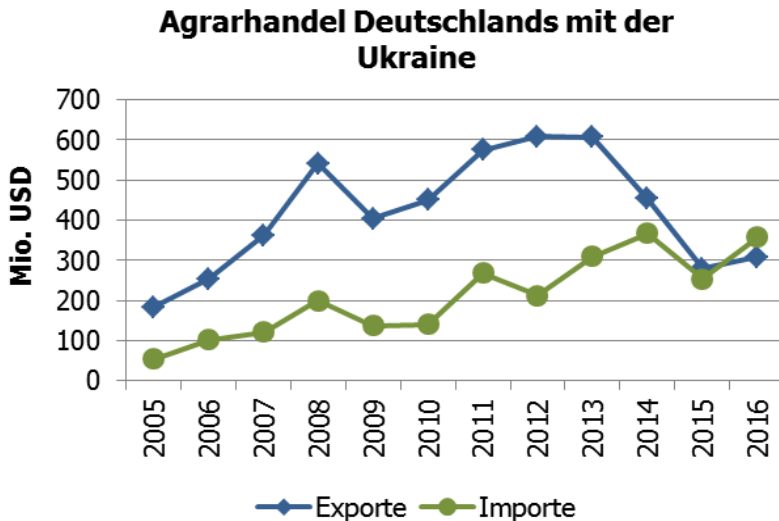


**Quelle:** Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Von 2005 bis 2007 blieb das Tempo der Entwicklung der Bruttoproduktion von Nahrungsmitteln in beiden Ländern ziemlich stabil auf gleichem Niveau.

Im Jahr 2008 begann eine Erholung auf dem ukrainischen Markt, die aber wegen der Finanzkrise schnell beendet wurde. 2014 betrug der Zuwachs im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2004-2006 fast 40%. Mit Blick auf die oben genannten Steigerungsraten der pflanzlichen und tierischen Produktion dürfte es sich hier im Wesentlichen um Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs handeln.

Die Nahrungsmittelproduktion in Deutschland stieg im Vergleichszeitraum auf nur 111,3%.



**Quelle:** comtrade.un.ua

Während der ukrainische Agrarsektor mit einem positiven Saldo zur insgesamt negativen Außenhandelsbilanz der Ukraine beiträgt, war die bilaterale Handelsbilanz mit Deutschland aus ukrainischer Sicht in den letzten Jahren negativ. Erst im Jahr 2016 überstieg der Import ukrainischer Agrarprodukte nach Deutschland den Export deutscher Agrarprodukte in die Ukraine um 50 Mio. USD. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich durch die Steigerung der deutschen Getreideimporte um das 1,6-fache, von 58,7 Mio. USD im Jahre 2015 auf 96,8 Mio. USD im Jahr 2016, bedingt.

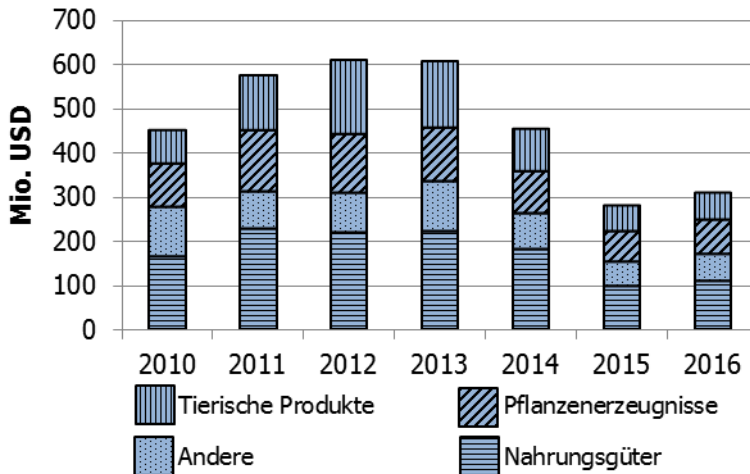
Das bilaterale Handelsvolumen der hier analysierten Warenpositionen <sup>1</sup> hat sich seit 2005 um das 2,8-fache erhöht und erreichte 2016 ein Volumen von rd. 666 Mio. USD. Deutschland ist im Agrarhandel der Ukraine der 10-wichtigste Handelspartner <sup>2</sup>, während die Ukraine in der Handelsstatistik für Agrarprodukte Deutschlands auf Platz 23 <sup>3</sup> rangiert.

<sup>1</sup> Warengruppen 1-24 (Klassifizierung HS)

<sup>2</sup> Staatliches Fiskalamt der Ukraine

<sup>3</sup> BMEL: Deutscher-Agraraussenhandel-2015

### Agrarhandel Deutschlands mit der Ukraine, Exporte



Quelle: comtrade.un.ua

Deutschland exportiert in die Ukraine vor allem fertige Lebensmittel - 35%. Die Agrarrohstoffe (non-food) umfassen vor allem Holz und Holzhalbwaren.

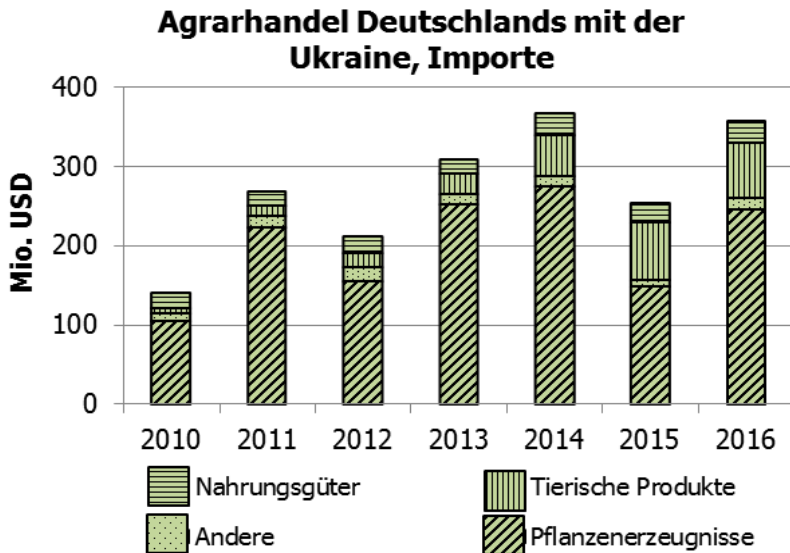
Der oben beschriebene Einbruch der Exporte von Deutschland in die Ukraine betraf fast alle untersuchte Warengruppe.

Insgesamt ist der Agrarexport Deutschlands in die Ukraine bemerkenswert diversifiziert <sup>1</sup>. Charakteristisch ist, dass die Importe in die Ukraine insbesondere verarbeitete Waren beinhalten. Mehr als die Hälfte sind Konsumgüter, im Wesentlichen Lebensmittel und Getränke <sup>2</sup>.

2014 und 2015 sind die Warenlieferungen aus Deutschland in die Ukraine, u.a. vor dem Hintergrund des Verfalls der Griwna, drastisch eingebrochen.

<sup>1</sup> Nach den Angaben von dem Staatlichen Fiskalamt der Ukraine

<sup>2</sup> Nach den Angaben von Eurostat (Warenklassifizierung BEC)



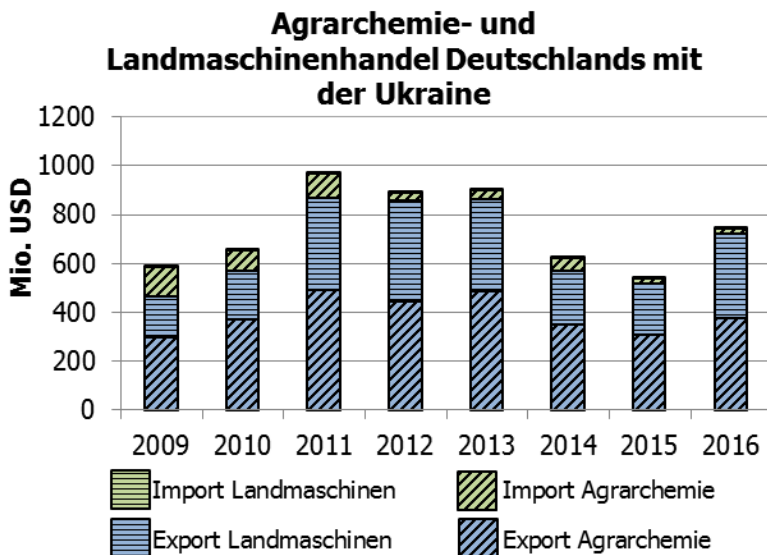
Quelle: comtrade.un.ua

Die Ukraine exportiert vor allem Agrarrohstoffe, insbesondere Getreide und Ölsaaten nach Deutschland. Im Jahr 2016 machte der Anteil am Agrarexport fast 68% aus.

Die ukrainischen Agrarexporte sind bis 2014 enorm auf 368 Mio. USD gestiegen, bedingt vor allem durch Exporte von Milch- und Eiprodukten, tierischen und pflanzlichen Fetten sowie von verarbeitetem Gemüse, Obst und Nüssen. Von 2010 bis 2014 stiegen die Maislieferungen aus der Ukraine nach Deutschland praktisch von null auf 413,6 Tsd. t, die Rapslieferungen von 54 Tsd. t auf 85 Tsd. t, die Sojalieferungen fiel von 63 Tsd. t auf 50 Tsd. t ab<sup>1</sup>.

Trotz Inkrafttreten des EU-Ukraine-Freihandelsabkommens war der Import von Agrargütern aus der Ukraine, insbesondere von Produkten pflanzlichen Ursprungs, 2015 signifikant eingebrochen; hat sich aber 2016 mit einem Volumen von 358,1 Mio. USD erholt und das Niveau von 2014 fast wieder erreicht.

<sup>1</sup> Organisation der Vereinten Nationen

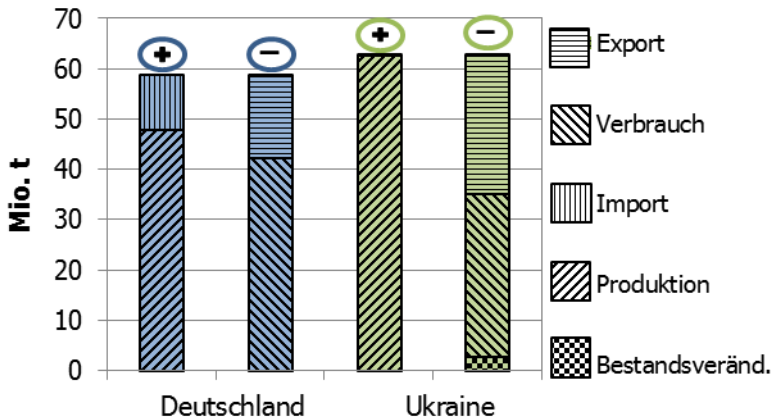


Agrarchemie und Landmaschinen sind wichtige Warengruppen des Exports Deutschlands in die Ukraine. Die Handelsbilanz fällt hier eindeutig zugunsten Deutschlands aus. Das bilaterale Handelsvolumen dieser Warengruppen betrug in 2016 rd. 748,1 Mio. USD, davon entfallen rd. 721,8 Mio. USD auf Exporte aus Deutschland.

Nach dem politischen Umbruch 2014 hatte sich das Investitionsklima in der Ukraine verschlechtert und die Einkäufe von Landmaschinen brachen ein. Seit 2016 sind die Exporte von Agrarchemie und Landmaschinen in die Ukraine aber wieder um 37% gestiegen, was einer leichten Stabilisierung der allgemeinen Rahmenbedingungen und auch der hohen Griwna-Abwertung geschuldet sein dürfte.

Die Ukraine exportierte im Jahr 2016 nach Deutschland insbesondere Pflanzenschutzmittel im Wert von 19,4 Mio. USD.

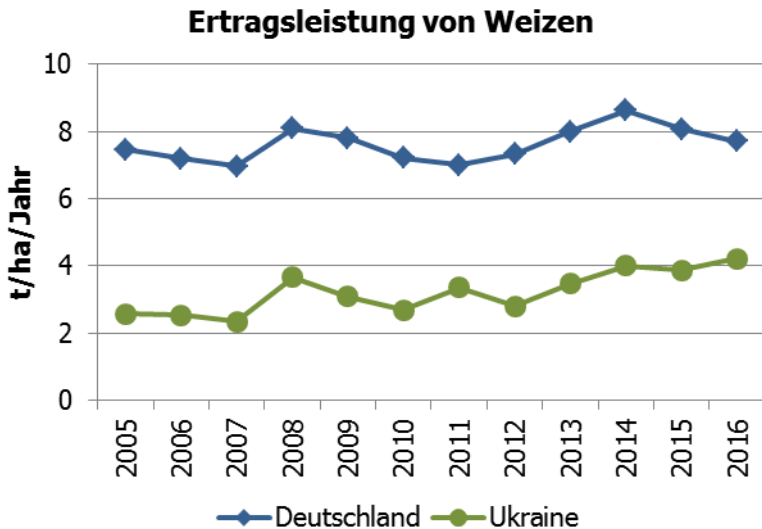
### Aufkommen und Verbrauch von Getreide, 2013



**Quelle:** Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Deutschland und die Ukraine produzierten im Durchschnitt der Jahre 2005-2013 etwa die gleiche Menge an Getreide 42-45 Mio. t, wobei die Getreideproduktion in der Ukraine rasant gesteigert wurde. Auch die Getreideexporte liegen, bei Vernachlässigung konjunkturebedingter Schwankungen, in ähnlichen Größenordnungen zwischen 13,9-15,8 Mio. t. Deutschland importiert im Vergleichszeitraum durchschnittlich 9,1 Mio. t Getreide pro Jahr, während sich die Ukraine fast vollständig selbst versorgt.

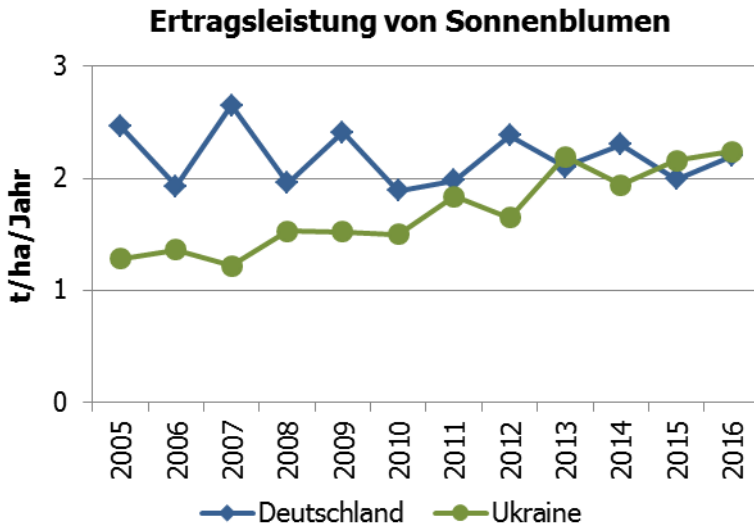
Der Anteil der Vorratswirtschaft ist in der Ukraine deutlich höher als in Deutschland. Hier wird der Bevorratung eine größere strategische Bedeutung bei der Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Inland beigemessen. In Deutschland hat die Getreidebevorratung eine geringe Bedeutung.



**Quellen:** Statistisches Buch „Pflanzenproduktion der Ukraine“, BMEL

Die in den letzten Jahrzehnten geförderte, konsequente Industrialisierung und umweltorientierte Ausrichtung der Landwirtschaft in Deutschland, hat wie in vielen anderen Ländern Europas, zu einem erheblichen Produktivitätszuwachs geführt, dank hoher Investitionen, hoher Intensität der Produktionsfaktoren und effektiverer Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Das Ertragspotential von fast 4 t/ha bei Weizen in der Ukraine (Unterschied zwischen den Erträgen in Deutschland und in der Ukraine) ist weniger den betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten der Landwirte, sondern in weiten Teilen den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen geschuldet, die offensichtlich ziemlich stabil wirken, da sich das erkennbare Potential seit dem Jahr 2005 nur marginal verringert hat.

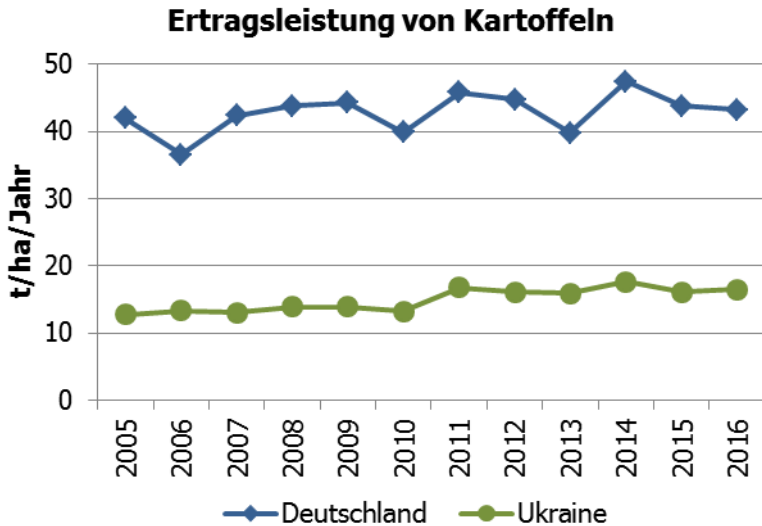


**Quellen:** Statistisches Buch „Pflanzenproduktion der Ukraine“, BMEL

Beim Anbau von Sonnenblumen dagegen hat sich, durch den Transfer von Know-how, neuen Technologien und HochleistungsSaatgut ein rasantes Produktivitätswachstum in der Ukraine vollzogen, das fast zu einer Verdopplung der Ertragsleistung seit 2005 geführt hat. Hier haben sicher auch deutsche Technologien und entsprechende Beratung einen Beitrag geleistet.

2015 wurde die Ertragsleistung Deutschlands sogar leicht übertroffen. Experten warnen allerdings vor einer Degradierung der Böden, aufgrund geringer Abwechslung in der Fruchtfolge.

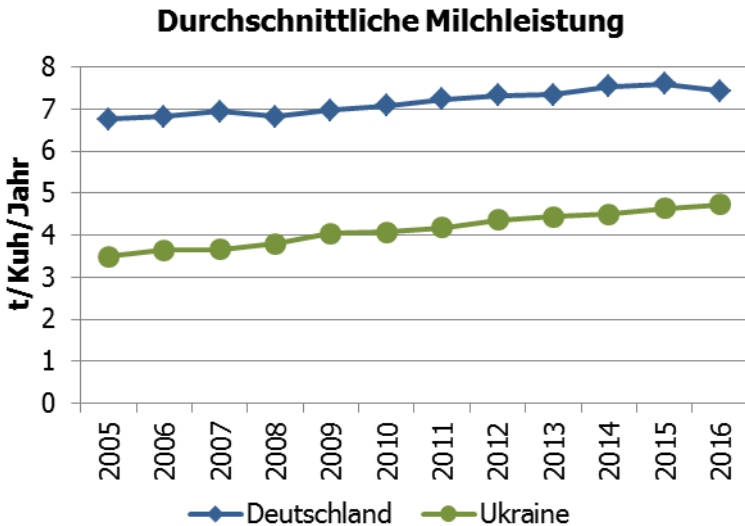




**Quellen:** Statistisches Buch „Pflanzenproduktion der Ukraine“, BMEL

Die Ertragsleistung bei Kartoffeln erreicht in Deutschland mit im Durchschnitt rd. 43 t/ha rund das Doppelte des Vergleichswertes in der Ukraine. Dies ist u.a. auch durch natürliche Faktoren begründbar. Außerdem erfolgt der Kartoffelanbau in der Ukraine zu weiten Teilen in Hauswirtschaften, deren Produktivität im Durchschnitt eher gering ausfällt.

Die Ertragsleistung bei Kartoffeln in der Ukraine ist in den Jahren seit 2010 um rd. ein Drittel gestiegen. Auch hier wirken der Transfer und die Implementierung von modernen, hochproduktiven Technologien. Auch die günstigen Witterungsbedingungen in diesem Zeitraum spielen eine erhebliche Rolle.

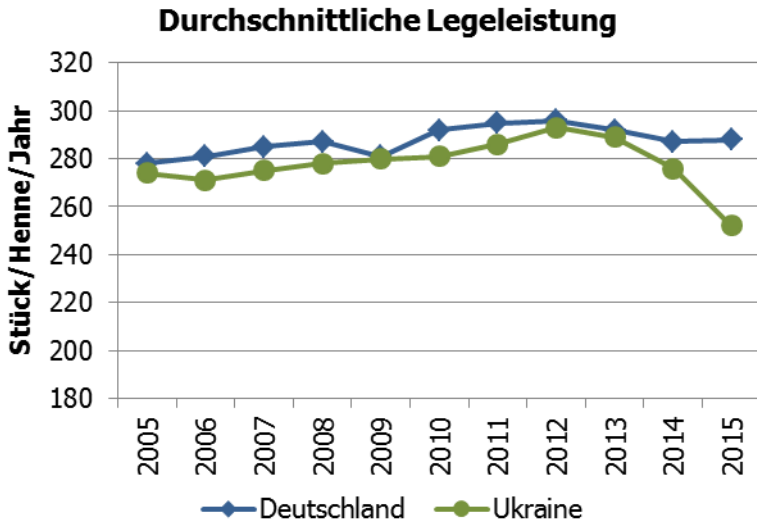


**Quellen:** Ukrainisches Staatsamt für Statistik, Eurostat, BMEL statistisches Jahrbuch 2013

In Deutschland liegt die Milchproduktion seit 2009 stabil über 7 t/Kuh. In der Ukraine ist eine stetige Steigerung auf 4,7 t/Kuh im Jahr 2016 erkennbar.

Bei der Milchleistung in der Ukraine ist geringfügige Annäherung an die deutschen Leistungsparameter erkennbar.

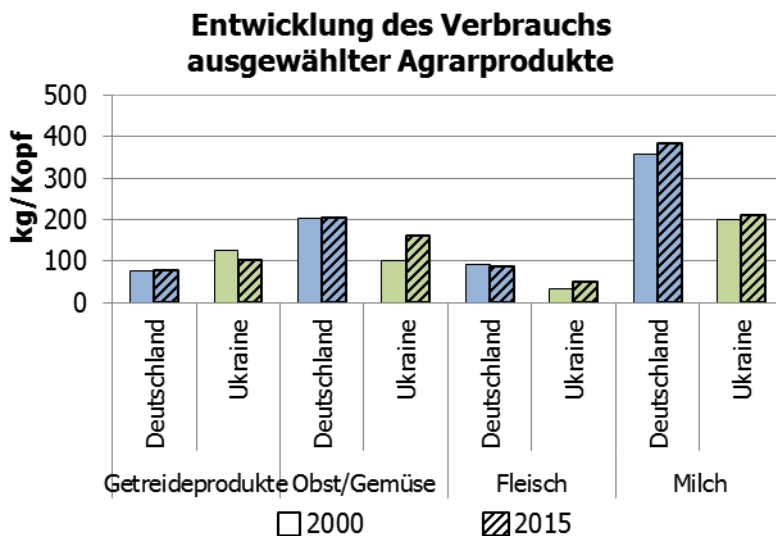
Die Milchproduktion erfordert erhebliche Investitionen mit mittel- bzw. langfristigen Rückflussdauern. Angesichts der instabilen allgemeinen politischen Situation und der damit verbundenen ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mangelt es bei vielen Investoren an Vertrauen in die erfolgreiche Realisierbarkeit ihrer Investitionsprojekte in diesem Bereich.



**Quellen:** Ukrainisches Staatsamt für Statistik, Eurostat, BMEL statistisches Jahrbuch 2013

Dank erheblicher Investitionen in die Entwicklung der industriellen Produktionsmethoden hat sich die Legeleistung von Hennen in der Ukraine in 2013 analog zu Legeleistung in Deutschland entwickelt.

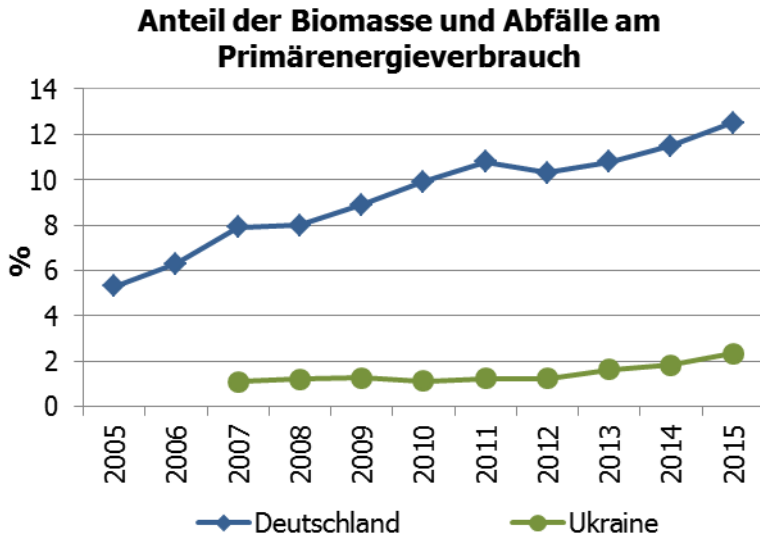
2012 lag die Legeleistung in beiden Ländern ziemlich gleich bei fast 300 Stück/Henne. In 2014 und 2015 ist die durchschnittliche Legeleistung in der Ukraine, u.a. aufgrund der Schließung von großen Betrieben im besetzten Gebiet des Donbas, um 4,5% bzw. 8,7% entsprechend gesunken.



**Quellen:** Statistische Bücher „Bilanzen und Verbrauch der Hauptlebensmitteln von Bevölkerung der Ukraine 2015“, BMEL

Die Struktur des Verbrauchs der hier ausgewählten Agrarprodukte in der Ukraine und in Deutschland unterscheiden sich teilweise signifikant voneinander: Der Prokopfverbrauch bei Milch ist in Deutschland fast doppelt so hoch wie in der Ukraine. Bei Fleisch liegt der Verbrauch in der Ukraine gegenwärtig mit rd. 51 kg/Kopf unter dem Vergleichswert in Deutschland (88 kg/Kopf). Insbesondere der Verbrauch von Schweinefleisch bleibt in der Ukraine, trotz dem leichten Anstieg in den letzten Jahren, immer noch 2,5-mal niedriger als in Deutschland.

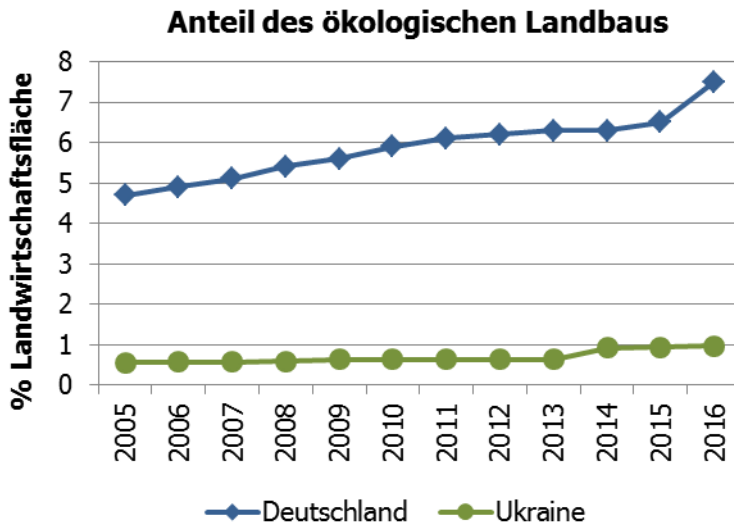
Der Verbrauch von Gemüse ist in der Ukraine sprunghaft angestiegen, u.a. wohl auch durch die Erhöhung der Produktion in den individuellen Hauswirtschaften und die Nachfrage nach Gemüse; die Deutschen konsumieren dagegen mehr Früchte als die Ukrainer.



**Quellen:** Ukrainisches Staatsamt für Statistik, AG Energiebilanzen e. V.

Die Entwicklung der Bioenergie wird weltweit ganz wesentlich von den bereitgestellten staatlichen Fördermitteln bestimmt. In Deutschland hat die Förderung der Bioenergie einen wichtigen Platz im Gesamtkonzept der verstärkten Nutzung alternativer Energien. Im Jahr 2015 betrug der Anteil von Biomasse und Abfälle an der Primärenergieverbrauchstruktur 12,5%. Auch in der Ukraine wurden in den letzten Jahren Förderinstrumentarien entwickelt, insbesondere über die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien. In der Ukraine lag der Anteil der Nutzung von Bioenergie 2015 etwas über 2%.

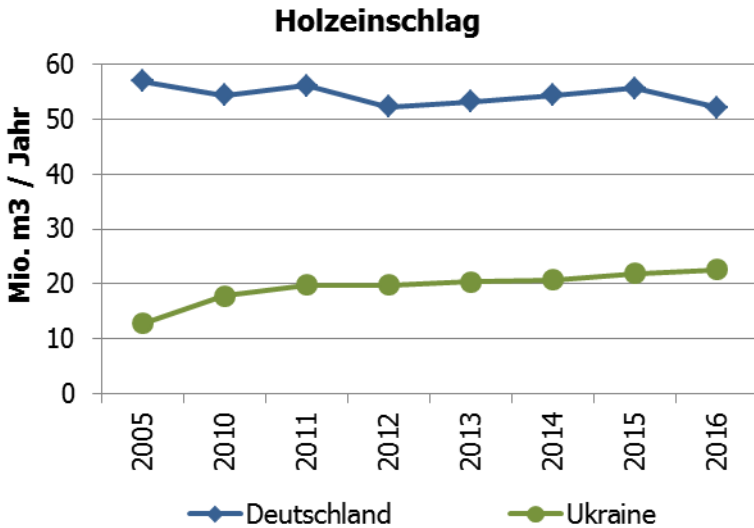
In Deutschland beträgt der Anteil fester biogener Brennstoffe und Abfälle rd. 71% der Gesamtbiomasse, die für energetische Zwecke benutzt wird. Dies sind vor allem Abfälle, Brennholz, Energiekulturen. Auch in der Ukraine ist die Verwendung von festen biogenen Brennstoffen am weitesten verbreitet (96%), u.a. Brennholz (durch die ländliche Bevölkerung), Stroh sowie Sonnenblumenhülsen.



**Quellen:** Föderation der Ökobewegung der Ukraine, BMEL

Ökolandbau ist eine perspektivische Richtung der Entwicklung der Landwirtschaft, sowohl in der Ukraine als auch in Deutschland. Der Ökolandbau trägt zur Verbesserung der Ernährung der Bevölkerung und damit zur Erhaltung der Gesundheit bei. Er schafft gleichzeitig zusätzliche Arbeitsplätze. Die internationale Nachfrage nach Bio-Produkten wächst stetig, deshalb ist der Anbau von Bio-Produkten eine gute Investitionsmöglichkeit, auch in der Ukraine.

Die Ukraine liegt im Vergleich der Anbauflächen weit hinter Deutschland zurück. In Deutschland wurden 2016 mit 1 251 Tsd. ha etwas über 7,5% der landwirtschaftlichen Betriebsfläche nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet; in der Ukraine liegt der Vergleichswert bei nur 1% der Landwirtschaftsfläche. Im absoluten Ländervergleich belegte die Ukraine mit 401 Tsd. ha den 20. Platz in der Welt.



**Quellen:** Staatliche Agentur für Forstwirtschaft, Nationale Waldinventur, Bundeswaldinventur (2012), Eurostat

Bei fast gleicher Waldfläche sind die Holzeinschläge in Deutschland mit durchschnittlich leicht über 50 Mio. m<sup>3</sup> mehr als doppelt so hoch wie in der Ukraine. In 2016 betrug der durchschnittliche Holzeinschlag pro Hektar in der Ukraine rund die Hälfte des Vergleichswertes in Deutschland – entsprechend 2,2 m<sup>3</sup>/ha/Jahr im Vergleich zu 4,6 m<sup>3</sup>/ha/Jahr.

Nach Angaben der Staatlichen Agentur für Forstressourcen wird der Holzvorrat in den Wäldern der Ukraine auf 202 m<sup>3</sup>/ha geschätzt. Für Deutschland ergibt sich gemäß der letzten Bundeswaldinventur von 2012 ein Holzvorrat von 333 m<sup>3</sup>/ha. Der jährliche durchschnittliche Zuwachs liegt in Deutschland mit 11,2 m<sup>3</sup>/ha fast dreimal so hoch, wie der Vergleichswert der Ukraine.